

# Das Weinjahr 1977

## und seine Ernteergebnisse



Veröffentlichung  
des Weinbauinstitutes  
in Remich

# **Das Weinjahr 1977 und seine Ernteergebnisse**

Veröffentlichung des  
Staatlichen Weinbauinstitutes  
in Remich

Die Erntemenge des Jahrgangs 1977 liegt etwa 10 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt, die Qualität jedoch — bedingt durch den kalten und nassen Sommer — liegt unter dem Durchschnitt.

## I. Die Witterung

Das Jahr zeichnet sich durch niedrige Temperaturen und zu wenig Sonnenschein während der Vegetationsperiode aus. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren war der Sommer zu naß.

### a) Temperaturen

Die Wintertemperaturen lagen etwas unter dem Durchschnitt. Am ersten Dezember fiel der erste Schnee, der jedoch gleich wegschmolz. Am 10. Januar gab es gleich 11 cm Schnee, der über eine Woche liegenblieb.

Frosttage gab es 54. Der Monat Dezember war mit einem Durchschnitt von  $-0,6^{\circ}$  der kälteste Monat. Die niedrigste Temperatur wurde am 30. Dezember gemessen:  $-14,9^{\circ}$  C. Es gab 27 Wintertage und 11 Eistage. Ab Mitte Mai wurde es richtig warm. Von den Eisheiligen war nichts zu merken. Der Sommer war dann doch zu kühl. Es gab nur einen heißen Tag, keinen einzigen Tropentag, nur 19 Sommertage und nur 13 sogenannte warme Tage. Es gab auch keine warmen Nächte und nur 12 milde Nächte. Die wärmste Nacht am 24. Juli hatte ein Minimum von  $18,9^{\circ}$  C.

---

Frosttage: Minimum unter  $0^{\circ}$  C  
Wintertage: Durchschnitt  $0^{\circ}$  C oder weniger  
Eistage: Maximum  $0^{\circ}$  oder weniger  
Heiße Tage: Maximum über  $30^{\circ}$  C  
Sommertage: Maximum  $25^{\circ}$  C oder mehr  
Warme Tage: Durchschnitt  $20^{\circ}$  C oder mehr  
Tropentage: Durchschnitt über  $25^{\circ}$  C  
Milde Nächte: Minimum  $15^{\circ}$  C oder mehr  
Warme Nächte: Minimum  $20^{\circ}$  oder mehr

### Lufttemperaturen (°C)

a) Weinjahr 1977			b) Durchschnitt 1968—1977		
November 76	6,1		November	5,25	
Dezember 76	—0,6		Dezember	1,57	
Januar 77	1,8		Januar	2,39	
Februar	4,1		Februar	2,75	
März	7,2		März	5,00	
April	7,1		April	8,54	
Mai	12,8	12,8	Mai	12,80	12,80
Juni	16,1	16,1	Juni	16,10	16,10
Juli	17,9	17,9	Juli	18,16	18,16
August	16,7	16,7	August	17,70	17,70
September	13,1	13,1	September	14,23	14,23
Oktober	11,4	11,4	Oktober	9,60	9,60
Durchschnitt	9,8	14,7	Durchschnitt	9,5	14,77

Jahr	Heiße Tage	Sommertage	Warme Tage	Tropentage
1977	1	19	13	0
1976	19	68	41	14
1975	12	41	4	0
1974	2	23	8	1
1973	12	50	33	1
1972	2	16	8	0
1971	5	27	24	0
1970	1	29	16	0
1969	2	37	27	1
1968	2	15	9	0

Jahr	Warme Nächte	Milde Nächte	Frosttage	Winterlage	Eistage
1977	0	12	54	27	11
1976	0	31	69	32	11
1975	0	39	41	0	0
1974	2	14	41	13	5
1973	0	24	17	21	4
1972	0	16	46	15	11
1971	0	17	64	38	21
1970	0	23	9	56	30
1969	0	18	71	41	14
1968	1	9	72	24	13

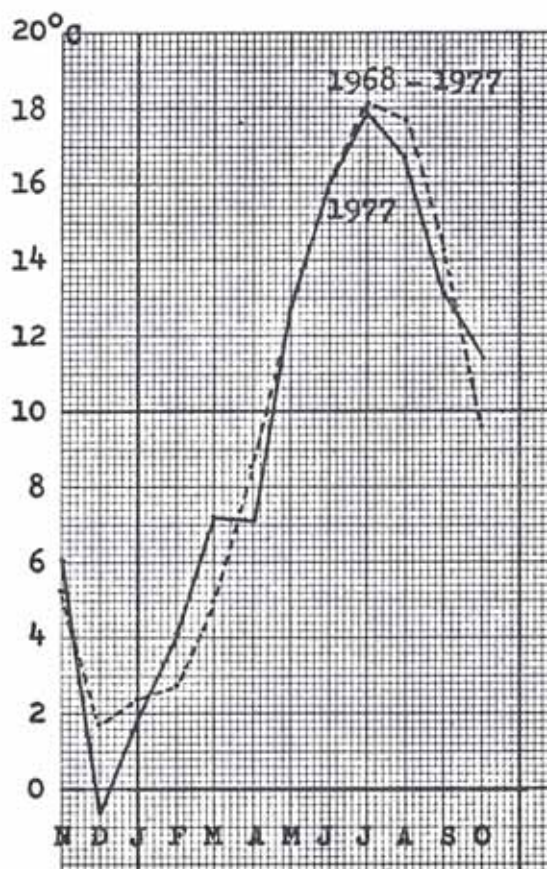


Abbildung 1: Jahrestemperaturen 1977  
und 1968—1977

## b) Niederschläge

Die Niederschläge lagen etwas über dem Durchschnitt. Das vorjährige Defizit konnte durch die hohen Niederschläge im Winter nur knapp ausgeglichen werden. Der Mai war schon wieder zu trocken. Allerdings waren die schweren Regenfälle Ende Juli und im August, bei gleichzeitig zu niedrigen Temperaturen, sehr ungünstig.

### Niederschlagsmenge

Monat	Remich		Remerschen		Grevenmacher	
	mm	Tage	mm	Tage	mm	Tage
November 76	68,2	19	64,6	14	54,6	12
Dezember 76	106,35	16	97,2	12	107,8	10
Januar 77	87,2	16	106,0	18	91,9	17
Februar	131,6	24	127,9	22	127,7	21
März	42,9	13	47,6	11	40,0	13
April	45,0	19	42,1	20	56,2	19
Mai	41,1	17	37,3	12	37,2	19
Juni	61,7	16	89,2	16	62,5	14
Juli	79,0	12	56,0	7	72,9	9
August	128,8	15	66,0	10	83,1	11
September	17,7	6	18,0	4	10,2	3
Oktober	48,7	16	49,2	14	55,7	10
Total	858,25	189	801,1	160	799,8	158

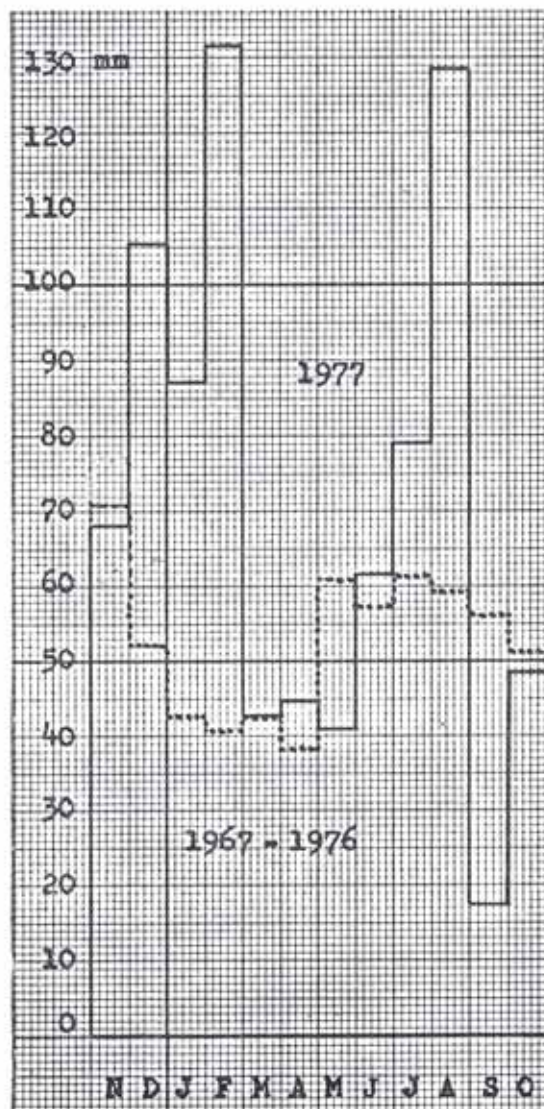


Abbildung 2: Niederschläge 1977 und 1967—1976

### c) Sonnenscheindauer

Die Sonnenscheindauer lag in diesem Jahr unter dem Durchschnitt. Während der Vegetationszeit von Mai bis Oktober hatten wir ein Defizit von rund 160 Stunden. Man darf hierbei jedoch nicht vergessen, daß die Luxemburger Mosel ein nördliches Weinbaugebiet ist, also im Sommer die Tage lang sind und die Reben länger assimilieren können, auch noch, wenn der Himmel bewölkt ist.

#### Sonnenscheindauer (Stunden) 1977

Monat	wirkliche	theoretische	Prozent
Mai	202,2	475	42,6
Juni	135,2	485	27,9
Juli	191,9	489	39,2
August	148,9	444	33,5
September	148,7	376	39,5
Oktober	71,4	330	21,6
Total	898,3	2 599	34,6

#### Sonnenscheindauer (Stunden) 1967 bis 1976

Monat	wirkliche	theoretische	Prozent
Mai	189,57	475	39,9
Juni	205,65	485	42,4
Juli	255,03	489	46,0
August	199,3	444	44,9
September	147,43	376	39,2
Oktober	95,59	330	29,0
Total	1 062,57	2 599	40,9



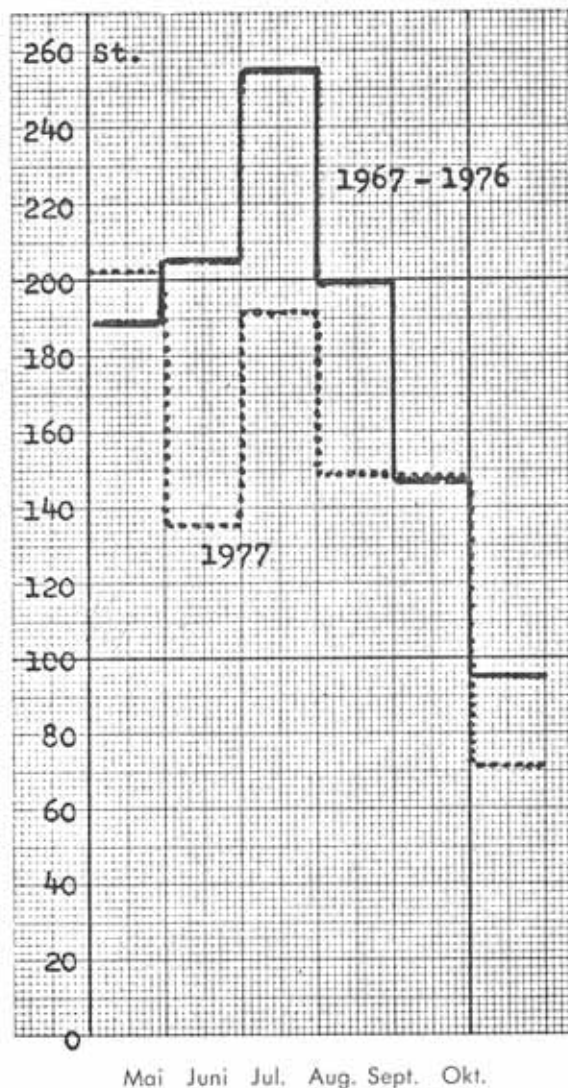


Abbildung 3: Sonnenscheindauer (Stunden)  
1977 und 1967—1976

#### d) Bodentemperaturen

Monat	5 cm	15 cm	30 cm	50 cm	100 cm	Minimum am Boden
November 1976	6,6	7,2	7,9	9,1	11,0	2,6
Dezember 1976	1,8	2,9	3,7	5,2	7,7	-2,6
Januar 1977	1,4	1,9	2,3	3,0	4,8	0,5
Februar	4,5	4,8	4,8	5,1	5,6	-1,2
März	7,9	7,8	7,5	7,2	7,2	1,6
April	8,6	8,2	8,1	8,0	7,9	-0,2
Mai	15,8	15,1	14,7	13,4	10,9	6,5
Juni	19,5	18,8	18,2	17,4	15,1	9,7
Juli	20,3	20,0	19,5	19,0	17,1	10,5
August	19,9	19,6	19,0	18,7	17,4	10,8
September	15,9	16,1	16,4	16,9	16,9	6,5
Oktober	12,2	12,5	12,8	13,4	14,9	6,0
Durchschnitt	11,2	11,3	11,3	11,4	11,4	4,2

## II. Der Vegetationsverlauf

Der Beweis, daß die Jahre sich folgen ohne sich zu ähneln, wurde mit dem Jahrgang 1977 erneut erbracht. Auf die qualitativ überdurchschnittlichen Jahrgänge 1975 und 1976 folgte ein Jahrgang, welcher nicht alle gehegten Erwartungen erfüllte.

Betrachtet man die Gesamtmenge, welche sich auf 155 000 hl beläuft, so könnte man zufrieden sein. Vergleicht man jedoch die Ernteergebnisse einzelner Betriebe untereinander, so stellt man sehr große Ertragsschwankungen fest. Der Gescheinansatz im Frühjahr konnte für alle Sorten als sehr gut bis gut bezeichnet werden. Die Blüte fiel in eine optimale Witterungsperiode und verlief unter den besten Bedingungen. Ab Juli jedoch lagen die Temperaturen zu tief und die Niederschläge zu hoch. Der Großteil der Ernteverluste geht zu Lasten der Botrytis, wobei sowohl durch die Gescheins- als auch durch die Traubenfäulnis dieser Ausfall für unser Weinbaugebiet auf 20 bis 25 Prozent geschätzt werden kann.

#### a) Das Knospenschwellen

Der Monat Februar brachte zwar milde Temperaturen, aber auch hohe Niederschlagsmengen. Der März war trocken, was ein zügiges Durchführen der Weinbergsarbeiten ermöglichte. Das Schwellen der Rebknospen Ende März lag früh.

### Knospenschwellen

Sorte	Frühe Lagen	Mittelfrühe Lagen	Späte Lagen
Elbling	24. 03.	25. 03.	28. 03.
Rivaner	23. 03.	26. 03.	28. 03.
Auxerrois	22. 03.	25. 03.	27. 03.
Pinot blanc	22. 03.	23. 03.	28. 03.
Ruländer	22. 03.	24. 03.	29. 03.
Riesling	23. 03.	25. 03.	29. 03.
Traminer	21. 03.	23. 03.	25. 03.
Mittelwert		24. 03.	

#### b) Der Austrieb

Auf einen kurzfristigen Kälteeinbruch Ende März folgte ein zwar milder aber dennoch unbeständiger Monat April. Diese Witterungsbedingungen setzten sich in der ersten Maihälfte fort.

#### Austrieb: Durchschnittswerte der letzten 10 Jahre

Sorte	Frühe Lagen	Mittelfrühe Lagen	Späte Lagen
Elbling	2. 05.	4. 05.	6. 05.
Rivaner	3. 05.	5. 05.	7. 05.
Auxerrois	3. 05.	5. 05.	7. 05.
Pinot blanc	3. 05.	5. 05.	8. 05.
Ruländer	3. 05.	5. 05.	7. 05.
Riesling	4. 05.	6. 05.	9. 05.
Traminer	2. 05.	4. 05.	7. 05.
Mittelwert:		5. 05.	

Zum Austrieb kann man festhalten, daß dieser 1977 etwas früher erfolgte als es die zehnjährigen Durchschnittswerte ausweisen. Ein früher Austrieb ist für unser Weinbauggebiet immer von Vorteil, da hierdurch die gesamte Vegetationsperiode verlängert wird.

#### Austrieb 1977

Sorte	Frühe Lagen	Mittelfrühe Lagen	Späte Lagen
Elbling	1. 05.	3. 05.	5. 05.
Rivaner	2. 05.	3. 05.	4. 05.
Auxerrois	1. 05.	4. 05.	5. 05.
Pinot blanc	1. 05.	3. 05.	5. 05.
Ruländer	2. 05.	3. 05.	5. 05.
Riesling	3. 05.	4. 05.	5. 05.
Traminer	3. 05.	1. 05.	5. 05.
Mittelwert :		3. 05.	

### c) Der Gescheinsansatz

Günstige Witterungsbedingungen im Vorjahr schafften die Ausgangsbasis für einen guten Gescheinsansatz im folgenden Jahr. Dies konnte man 1977 im Frühjahr feststellen. Bei allen Sorten war der Gescheinsansatz stark. Insbesondere die Sorten Elbling und Pinot blanc wiesen einen äußerst starken Traubenansatz auf. Von den Reben her waren also auch für dieses Jahr wiederum die Vorbedingungen für hohe Mengenerträge gegeben.

### d) Das Längenwachstum

Die zweite Maihälfte war zwar trocken und sonnig und bot den Reben günstige Wachstumsbedingungen, aber es folgte ein äußerst unbeständiger und feuchter Monat Juni.

Bereits jetzt konnte man die ersten Rückschläge und Verspätungen in der Entwicklung der Reben feststellen.

In der folgenden Tabelle sind in der ersten Reihe (1) die Daten aufgeführt, zu denen an den Reben vier Blätter, und in der zweiten Reihe (2) die Daten, zu denen acht Blätter entwickelt waren.

**Längenwachstum der Reben**

	Elbling	Rivaner	Auxerrois	Pinot bl.	Ruländer	Riesling	Traminer
(1)	21.05.	22.05.	22.05.	22.05.	21.05.	21.05.	20.05.
(2)	6.06.	6.06.	6.06.	6.06.	5.06.	5.06.	4.06.

Vergleicht man die Jahre 1975/76, Jahrgänge, welche für unser Weinbaugebiet überdurchschnittliche Qualitäten brachten, mit dem Jahrgang 1977, so stellt man fest, daß in diesem Jahr das Vierblattstadium im Schnitt der Sorten erst am 21. Mai erreicht wurde, wobei dieses Stadium 1975/76 bereits 8 Tage früher lag. Vergleicht man dann die Daten, wo das Achtblattstadium erreicht wurde, so ist der Zeitunterschied noch größer.

In diesem Jahr wurde dieses Stadium erst um den 5. Juni erreicht, wobei es 1975/76 bereits am 27. Mai erreicht war, das heißt 10 Tage früher als 1977. Anders ausgedrückt heißt dies, daß wir gegenüber den Qualitätsjahrgängen 1975/76 zum Zeitpunkt des Achtblattstadium einen Vegetationsrückstand von 10 Tagen zu verzeichnen hatten.

#### e) Die Traubenblüte

Auch wenn die Witterungsbedingungen bis zu diesem Zeitpunkt eher ungünstig waren, so ist doch festzuhalten, daß mit dem Beginn der Traubenblüte für kurze Zeit, doch für die gesamte Blüteperiode das Wetter umschlug. Für die Zeitdauer der Traubenblüte waren die Witterungsbedingungen äußerst günstig.

Innerhalb einer Woche war die Traubenblüte, genau wie in den vergangenen zwei Jahren, unter optimalen Witterungsbedingungen abgeschlossen.

Wie es aus der weiter unter stehenden Tabelle ersichtlich ist, lag der Blütebeginn im Schnitt der Sorten um den 29. Juni, die Vollblüte war nur einige Tage später und als Ende der Traubenblüte gilt der 5. Juli. Innerhalb von 7 Tagen war die Traubenblüte beendet.

#### Traubenblüte

Sorte	Frühe Lagen		Mittelfrühe Lagen		Späte Lagen	
	Beginn	Ende	Beginn	Ende	Beginn	Ende
Elbling	27.06.	3.07.	28.06.	7.07.	2.07.	6.07.
Rivaner	27.06.	3.07.	30.06.	5.07.	2.07.	6.07.
Auxerrois	28.06.	3.07.	30.06.	5.07.	2.07.	7.07.
Pinot blanc	27.06.	3.07.	30.06.	5.07.	1.07.	7.07.
Ruländer	27.06.	3.07.	29.06.	5.07.	1.07.	6.07.
Riesling	28.06.	4.07.	30.06.	5.07.	2.07.	7.07.
Traminer	27.06.	3.07.	30.06.	5.07.	1.07.	7.07.
Mittelwert :			30.06.	5.07.		

Vergleicht man die Daten mit denen des zehnjährigen Mittels (1967–1976), so stellt man fest, daß die Traubenblüte dieses Jahr um 6 Tage später einsetzte als erwartet. Dieser Rückstand wurde in den nun folgenden Sommermonaten nicht mehr aufgeholt. Im Gegenteil, was die Sommermonate des Jahrganges 1977 anbetrifft, so können die Temperaturen als zu kühl bezeichnet werden, die Niederschlagsmenge war zu hoch und die Sonnenscheindauer fiel, wie eingangs bereits aufgezeigt, für diesen Zeitraum unter das langjährige Mittel.

**Traubenblüte**  
(Mittelwerte je Sorte für die letzten zehn Jahre 1967–1976)

Sorte	Frühe Lagen		Mittelfrühe Lagen		Späte Lagen	
	Beginn	Ende	Beginn	Ende		
Elbling	23.06.	28.06.	24.06.	1.07.	27.06.	4.07.
Rivaner	23.06.	29.06.	24.06.	1.07.	27.06.	4.07.
Auxerrois	23.06.	30.06.	25.06.	1.07.	27.06.	4.07.
Pinot blanc	23.06.	30.06.	25.06.	1.07.	28.06.	5.07.
Ruländer	23.06.	30.06.	24.06.	2.07.	27.06.	5.07.
Riesling	23.06.	1.07.	25.06.	2.07.	28.06.	5.07.
Traminer	23.06.	30.06.	25.06.	2.07.	29.06.	4.07.
Mittelwert	23.06.	30.06.	25.06.	1.07.	28.06.	4.07.

f) Beeren-Erbsengröße

Entsprechend den Temperaturen entwickelten sich die Trauben schleppend. In diesem Jahr kommt jedoch durch die ausreichend vorhandene Bodenfeuchtigkeit der Vegetationsrückstand gegenüber den Trockenjahren 1975/76 nicht zum Ausdruck. Für die frühreifenden Sorten wurde das Stadium der Erbsengröße um den 20. Juli festgestellt. Etwa zwei Wochen später, um den 1. August, hatten die Trauben den Hang.

g) Reifebeginn

Die Durchschnittstemperatur des Monats August lag um 1° C tiefer als der Durchschnittswert der letzten zehn Jahre. Hierdurch wurde auch der Reifebeginn hinausgezögert.

Gemäß den Probeentnahmen am Weinbauinstitut entwickelten sich die Mostgewichte wie folgt:

**Entwicklung der Traubenreife**

Sorte	29.08.		5.09.		19.09.		3.10.	
	°C	g/l	°C	g/l	°C	g/l	°C	g/l
Rivaner	35	22,9	44	17,2	51	13,9	65	11,5
Elbling	—	—	23	31,8	42	25,7	58	20,9
Auxerrois	—	—	41	27,1	56	17,7	62	13,7
Pinot blanc	—	—	38	34,7	57	22,2	62	17,3
Ruländer	—	—	41	30,9	60	20,9	68	16,7
Traminer	—	—	37	33,1	58	25,0	73	17,2
Riesling	—	—	—	—	48	31,1	62	23,6

#### h) Die Traubenlese

Die Traubenreife verlief schleppend. Das sonnige Herbstwetter wurde zur Verbesserung der Traubenqualität voll ausgenutzt. Die hohen Säurewerte wurden durch die Regenfälle Ende Oktober nur zum Teil abgebaut. Die Traubenlese begann in unserem Weinbaugebiet am 30. September und endete am 26. Oktober. Insgesamt dauerte die Traubenlese 27 Tage.

**Traubenlese am Weinbauinstitut**

Sorte	Lesedatum	°C	g/l	Reifegrad
Rivaner	3.—11.10	65	11,5	56
Auxerrois	11.—17.10.	63	11,6	54
Pinot blanc	18.—24.10.	64	16,2	39
Ruländer	19.—20.10.	69	15,9	43
Riesling	25.—27.10.	67	17,9	37
Traminer	20.10.	69	13,2	52

### III. Krankheiten, Schädlinge und Schädigungen der Rebe

#### a) Pilzkrankheiten

Das Jahr 1977 dürfte, was die Fäulnis oder Botrytis angeht, ein Jahr mit einem außerordentlich starkem Befall sein. Die hohen Niederschläge zu Beginn des Monats Juni, verbunden mit außergewöhnlich hohen Temperaturen, förderten nicht nur die Entwicklung der Laubmasse sondern auch die Gescheinsbotrytis. So wurden die ersten Schäden durch die Gescheinsbotrytis bereits am 10. Juni beobachtet. Besonders bei der Rebsorte Elbling traten durch die Gescheinsbotrytis große Ertragsausfälle auf, die sich parzellenweise sogar bis zu 70 Prozent beliefen.

Sehr früh, etwa ab Anfang Juni, konnte man die ersten Blattinfektionen durch die Botrytis feststellen. Insbesondere Anlagen, welche zu starkwüchsig waren, sei es, daß eine zu starke Unterlage bei der Anlage des Weinberges verwendet wurde, oder sei es, daß die Stickstoff-Düngung zu großzügig vorgenommen wurde, zeigten im verstärktem Maße Botrytisschäden.

Von diesem Ausgangsbefall ging die Infektion ab Mitte August auf die Traubenstiele über. Als direkte Folge trat verstärkt Stiefäule respektiv Sauerfäule auf, welche durch einen niederschlagsreichen August (129 mm) zum Teil katastrophale Ausmaße annahm.

Es hat sich außerdem in diesem Jahr eindeutig gezeigt, daß der Hubschrauber zur wirkungsvollen Bekämpfung der Botrytis nicht geeignet ist. Eine ausreichende Botrytisbekämpfung ist gemäß den diesjährigen Erfahrungen m. E. nur dann möglich, wenn

- spezifische Botryzide (Ronilan, Rovral, Sumisclex)
- bei mindestens 3 Behandlungen u. z.
  - Nachblüte
  - Traubenschluß
  - Spätbehandlung
- über ein geeignetes Spritzverfahren auf die zu schützenden Reibteile ausgebracht werden.

Gerade der letzte Punkt scheint bei der Botrytisbekämpfung von größter Wichtigkeit zu sein.

Bereits eingangs hielten wir fest, daß die Erntemenge um 20 bis 25 Prozent höher liegen könnte, falls eine wirksame Botrytisbekämpfung durchgeführt worden wäre. Hierzu sei auch gesagt, daß die «neuen» Kontaktbotrytizide leider nur beschränkt eingesetzt wurden. Wir glauben, daß nur knapp 20 Prozent der Rebfläche mit diesen Mitteln behandelt wurden. Festgestellt wurde auch, daß die Botrytizide nicht gezielt, das heißt nicht zu den optimalsten Zeitpunkten, sondern eher nach Gutdünken eingesetzt wurden, wobei die Zahl der spezifischen Botrytis-spritzungen nicht ausreichte. Oft glaubte man, durch eine Spritzung das Erforderliche getan zu haben. Auf jeden Fall hat das Jahr 1977 den Beweis erbracht, daß die Zweifel an der Wirksamkeit dieser Mittel unberechtigt sind.

Was die anderen Pilzkrankheiten anbelangt, so traten örtlich, vornehmlich im Raum Schengen, Remerschen und Ahn verstärkt *Oidium* auf. Lokal waren die Schädigungen so stark, daß ein Großteil der Trauben zerstört wurde. Auch wenn insgesamt gesehen der Schaden klein war, so soll dies doch eine Mahnung für die Zukunft sein. Gerade die *Oidium*bekämpfung ist, wie die Vergangenheit bereits zeigte, mittels Hubschrauber schwierig durchzuführen. Vielleicht könnte über die Ausbringung von Stäubeschwefel mittels Hubschrauber ein besserer Bekämpfungserfolg erzielt werden. Fest steht jedenfalls, daß im Raum Bech-Kleinmacher, Wellenstein, Remich, wo seit drei Jahren mittels Hubschrauber eine Stäubung in die Blüte erfolgt, das *Oidium*problem nicht mehr so akut ist.



Auch wurde in diesem Jahr verstärkt Befall durch den Roten Brenner beobachtet. Im Raum Mauthum war eine Fläche von rund 15 ha stark befallen. Im Vorjahr wurden in denselben Lagen bereits einige kleine Befallsherde festgestellt. Die anhaltenden Niederschläge kurz nach dem Austrieb sind sehr an der Ausbreitung dieser Krankheit schuld. Hier hilft allein eine frühe Bekämpfung im Drei- bis Fünfblattstadium.

Die *Peronospora* wurde in diesem Jahr erstmals um den 8. Juni festgestellt. Der Befall, obwohl durchaus günstige Witterungsbedingungen vorlagen, blieb während der gesamten Vegetationsperiode sehr schwach. Somit wäre erneut der Beweis erbracht, daß die Bekämpfung der *Peronospora* mittels Hubschrauber unproblematisch ist, vorausgesetzt, man hält sich streng an die vorgegebenen Spritztermine, welche in Abständen von 10 bis maximal 14 Tagen liegen müssen. Schädigungen durch die *Peronospora* wurden nicht beobachtet.

Andere pilzliche Krankheiten, so z. B. die Schwarzfleckenkrankheit, wurden nur in geringem Umfang beobachtet. Die wirtschaftlichen Schädigungen durch diese Krankheiten sind daher auch unbedeutend.

#### b) Tierische Krankheiten

In feuchten Jahren sind im Weinbau in erster Linie Pilzkrankheiten zu befürchten. Die tierischen Schädlinge spielen in solchen Jahren eine untergeordnete Rolle. So war es auch in diesem Jahr.

Obwohl der Austrieb eher schleppend verlief, was die Fraß-tätigkeit der Knospenschädlinge, wie z. B. der Acker-eulen oder des Dickmaulrüsslers begünstigt, so waren diese Schädigungen nicht nennenswert.

Schaden, welcher durch den Zigarrenwickler verursacht war, wurde uns nicht gemeldet.

Auch das Auftreten des Heu- und Sauerwurms war unbedeutend. Der Mottenflug verlief an Hand unserer Beobachtungen äußerst schwach, was sehr wahrscheinlich auf die niederen Temperaturen und auf die feuchte Witterung zurückzuführen war. Der Wurmbefall, sowohl durch den Heuwurm als auch durch den Sauerwurm, war gering.

Was den Spinnmilbenbefall anbelangt, so wurde durchweg nur ein schwaches Auftreten festgestellt. In einzelnen Parzellen traten diese Schädlinge, insbesondere die gemeine

Obstbaums spinmilbe, zwar äußerst stark auf und es fragt sich, weshalb diese Winzer hier keine gezielte Bekämpfung durchführen. Eine Massenvermehrung wurde, bedingt durch die zu kühlen Temperaturen, nicht beobachtet, und somit blieben den Winzern auch starke Schädigungen erspart.

In einzelnen Weinbergspartellen, vornehmlich bei der Sorte Elbling und Riesling, kam es zu verstärkten Schädigungen durch Pocken- und Kräuselmilben, die jedoch immer lokal begrenzt blieben.

Insgesamt gesehen waren, bedingt durch die ungünstigen Witterungsbedingungen, die tierischen Schädlinge in ihrer Entwicklung gehemmt, somit kam es zu keinen nennenswerten wirtschaftlichen Schädigungen.

### c) Sonstige Schädigungen

Was im vergangenen Jahr zu Lasten der Trockenheit ging, konnte man in diesem Jahr, zumindest im zeitigen Frühjahr und im Herbst, der Feuchtigkeit zuschreiben.

Auf den schweren Keuper- und Muschelkalkböden unseres Weinbaugebietes besteht in feuchten Jahren stets die Gefahr der Chlorose. Auch war etwa ab Ende Mai auf allen Rebflächen unserer Weinbaugebiete eine leichte Vergilbung der Reben festzustellen. Schlußendlich löste die naß-kühle Witterung vor der Blüte die Chlorose aus. Vor allem waren Reben auf flachgründigen Böden mit verdichtetem Untergrund betroffen. Da stets die gleichen Parzellen chlorotische Schädigungen zeigen, wären die Besitzer dieser Weinbergflächen gut beraten, Maßnahmen zu ergreifen, welche der Chlorose entgegenwirken.

### Winterfröste

Die tiefste Temperatur wurde in Remich am 30. Dezember 1976 mit  $-16,4^{\circ}\text{C}$  in Erdbodennähe und mit  $-14,9^{\circ}\text{C}$  in der Wetterhütte gemessen. Leichte Winterfrostschäden sind bei diesen Temperaturen möglich.

### Spät- und Frühfröste

Das Knospenschwellen setzte sehr früh, und zwar bereits Ende März, ein. Die weitere Entwicklung der Reben wurde aber durch eine Kälteperiode gebremst. Diese Kälteperiode dauerte vom 9. bis 20. März, wobei Temperaturen in Erdbodennähe von  $-8,4^{\circ}\text{C}$  und in der Wetterhütte von  $-4,2^{\circ}\text{C}$  gemessen wurden.

Mit Sicherheit sind auf diesen Kälteeinbruch auch einige Augenausfälle zurückzuführen. Jedoch verzögerte die niedrige Temperatur, welche bis zum 21. April anhielt, den Austrieb und die Spätfrostgefahr war gebannt. Obwohl im Monat Mai die Temperaturen zu tief lagen, bestand keine Frostgefahr. Die Temperaturen sanken nach dem Austrieb nicht mehr unter die 0°-C-Grenze.

Im Jahre 1977 wurden somit keine Schäden durch Spätfrost verursacht.

In diesem Jahr wurden auch keine Verrieselungsschäden, wie diese als Folge einer schlechten Blüte auftreten können, beobachtet. Am 13. August kam es in Wormeldingen zu leichten Hagelschäden. Wesentlich stärker waren die Hagelschäden, welche durch ein Unwetter am 23. August auf einem Teil der Gemarkung Wintringen verursacht wurden. Die Rebflächen, welche Hagelschäden aufwiesen, waren wohl begrenzt, schätzungsweise erstreckte sich der Schaden auf 20 ha, bei einzelnen Parzellen entstanden Schäden, welche bis zu 50 Prozent betrug. Bezogen auf das gesamte Weinbaugebiet war der Schaden durch Hagelschlag gering.

#### IV. Die Entwicklung der Rebflächen

##### A) Das Gesamtareal

Sorte	1968 %	1973 %	1977 %	ha
Rivaner	43,6	45,7	46,93	604,74
Elbling	32,5	31,8	24,69	318,13
Riesling	11,1	10,2	10,02	129,23
Auxerrois	8,2	7,9	10,27	132,24
Pinot blanc	0,9	1,3	3,87	49,86
Pinot gris	1,9	1,6	2,54	32,81
Traminer	1,2	0,9	0,82	10,68
Andere Sorten	0,6	0,6	0,86	11,12
Total	100,0	100,0	100,0	1.288,81

Das Gesamtareal hat 1977 um 12 Hektar zugenommen. Davon ist, wie schon im Jahr vorher, wieder die Hälfte Rivaner. Die Sorte Elbling ging um weitere 5 ha zurück und stellt nur mehr 24,7% der Rebfläche dar. Bei den Edelsorten sind Auxerrois, Pinot blanc und Ruländer weiter in Ausdehnung begriffen.

#### B) Die Junganlagen

Sorte	1968 %	1973 %	1977 %	ha
Rivaner	45,2	46,3	42,4	57,20
Elbling	30,5	7,4	13,5	18,17
Riesling	9,4	11,2	12,5	16,85
Auxerrois	6,2	14,4	17,4	23,46
Pinot blanc	4,7	12,8	7,7	10,42
Pinot gris	2,3	4,2	5,4	7,26
Traminer	1,6	0,9	0,2	0,29
Andere Sorten	0,1	2,8	0,9	1,15
Total	100,0	100,0	100,0	134,80

#### C) Die Rebfläche im Ertrag

Sorte	1968 %	1973 %	1977 %	ha
Rivaner	43,6	45,7	47,5	547,54
Elbling	32,5	31,8	26,0	299,96
Riesling	11,1	10,2	9,7	112,38
Auxerrois	8,2	7,9	9,4	108,78
Pinot blanc	0,9	1,3	3,4	39,44
Pinot gris	1,9	1,6	2,2	25,55
Traminer	1,2	0,9	0,9	10,39
Andere Sorten	0,6	0,6	0,9	9,97
Total	100,0	100,0	100,0	1.154,01

## V. Die Erntemenge

Sorte	1968	1973	1977	
	%	%	%	hl
Rivaner	36,4	41,9	54,7	84.700
Elbling	47,2	42,7	26,2	40.670
Riesling	7,3	5,8	4,7	7.320
Auxerrois	7,0	6,5	8,6	13.290
Pinot blanc	0,6	1,2	3,3	5.150
Pinot gris	0,8	1,0	1,6	2.480
Traminer	0,2	0,6	0,3	490
Andere Sorten	0,5	0,3	0,6	900
<b>Total</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>155.000</b>

Die Gesamtmenge liegt bei 121% des Vorjahres.

In der folgenden Tabelle bringen wir die Erntemengen seit 1958:

Jahrgang	Elbling	Rivaner	Edelsorten	Total
1958	59 000	53 000	32 000	144 000 hl
1959	57 000	50 000	33 000	140 000 hl
1960	58 000	46 000	29 000	133 000 hl
1961	41 000	51 000	21 000	113 000 hl
1962	58 000	52 000	22 000	132 000 hl
1963	46 000	70 000	32 000	148 000 hl
1964	60 000	73 000	32 000	165 000 hl
1965	42 000	54 000	17 000	113 000 hl
1966	58 000	45 800	26 000	129 800 hl
1967	44 000	58 000	22 000	124 000 hl
1968	55 000	42 000	20 000	117 000 hl
1969	44 000	56 000	22 000	122 000 hl
1970	110 000	100 000	32 000	242 000 hl
1971	41 700	44 700	18 100	104 500 hl
1972	49 900	66 600	23 020	139 520 hl
1973	79 420	78 000	28 580	186 000 hl
1974	43 600	73 800	20 600	138 000 hl
1975	49 620	78 610	28 870	157 100 hl
1976	38 910	65 260	28 830	128 000 hl
1977	40 670	84 700	29 630	155 000 hl
∅	53 791	62 123	25 631	141 545 hl

## VI. Die Qualität

Betrachten wir die meteorologischen Daten:

- Kolonne 1: Jahresdurchschnittstemperatur  
(November 1976 bis Oktober 1977)
- Kolonne 2: Vegetationsdauer in Tagen  
(vom Austrieb bis zum Blattfall)
- Kolonne 3: Summe der Temperaturen während der Vegetationsperiode (vom Austrieb bis zum Blattfall)
- Kolonne 4: Summe der Temperaturen über dem Vegetationsnullpunkt (8,8° C), ab Frühjahr bis zum Blattbefall <sup>1)</sup>
- Kolonne 5: Produkt der Kolonne 4 mit der theoretisch möglichen Sonnenscheindauer während der Vegetationsperiode.
- Kolonne 6: Regenmenge in mm vom 15. April bis zum 31. August
- Kolonne 7: Regenmenge während der Monate September und Oktober

Meteorologische Daten

Jahr	1	2	3	4	5	6	7
1958	9,4	194	2.803	1.057	2,85	382	118
1959	10,6	188	3.114	1.469	3,98	183	37
1960	9,7	200	2.835	1.075	2,83	287	103
1961	10,4	204	3.008	1.213	3,27	314	101
1962	8,4	188	2.875	1.065	2,87	198	65
1963	9,6	184	2.845	1.054	2,84	293	57
1964	9,6	170	2.786	1.290	3,48	128	141
1965	8,9	167	2.431	961	2,59	385	111
1966	9,9	178	2.795	1.229	3,31	354	108
1967	9,8	169	2.630	1.143	2,80	330	194
1968	9,2	190	2.670	998	2,65	297	130
1969	9,2	178	2.708	1.142	2,96	272	25
1970	8,8	176	2.659	1.110	2,88	358	106
1971	9,5	193	2.816	1.118	3,02	281	52
1972	9,0	170	2.317	821	1,81	303	43
1973	9,6	174	2.772	1.246	3,24	261	67
1974	9,5	183	2.550	937	2,44	276	191
1975	10,8	180	2.835	1.268	3,26	159	79
1976	10,3	205	3.115	1.431	4,28	116	126
1977	9,8	208	2.779	1.104	3,12	361	66
$\bar{\varphi}$	9,6	185	2.717	1.137	3,02	277	96

<sup>1)</sup> Bemerkung zu Kolonne 4: Wenn man erst vom Austrieb an rechnet, sind 50 abzuziehen.

Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt zwar leicht über dem langjährigen Durchschnitt, aber während der Vegetationsperiode lag der Durchschnitt etwas niedriger. Besonders die Monate August und September waren zu kühl. Der Oktober jedoch, außer den letzten Tagen, war wesentlich wärmer als gewöhnlich. Die Summe der Temperaturen während der Vegetationsperiode liegt leicht über dem Durchschnitt. Man muß bedenken, daß der erste Frost erst am 27. November kam, als die Trauben längst gelesen waren.

Die Niederschläge zeigen deutlich 2 Maxima, das erste im Winter und das zweite im August. Das erste war sehr vonnöten, aber auf das zweite hätten wir lieber verzichtet, Glücklicherweise war dann der September doch sehr trocken.

Die Reifegrade liegen 1977 ziemlich niedrig. Man kann den Jahrgang etwa mit 1968 vergleichen.

# Ergebnisse der Mostuntersuchungen des Jahrganges 1977

## Lesedaten vom 1977er Herbst

Traubensorte	Lesebeginn *)	Periode der Hauptlese	Leseschluß
Rivaner	30. 9.	3. 10. — 13. 10.	15. 10.
Elbling	7. 10.	10. 10. — 17. 10.	20. 10.
Auxerrois	8. 10.	10. 10. — 18. 10.	19. 10.
Ruländer	7. 10.	10. 10. — 19. 10.	20. 10.
Pinot blanc	11. 10.	13. 10. — 20. 10.	21. 10.
Traminer	16. 10.	17. 10. — 20. 10.	21. 10.
Riesling	19. 10.	20. 10. — 26. 10.	27. 10.

\*) Unter Ausschluß von bedingten Sonderfällen

## Lesedauer

1977	30. September	—	26. Oktober	=	27 Tage
1976	13. September	—	7. Oktober	=	25 Tage
1975	18. September	—	17. Oktober	=	30 Tage
1974	2. Oktober	—	30. Oktober	=	29 Tage
1973	25. September	—	29. Oktober	=	35 Tage
1972	10. Oktober	—	9. November	=	31 Tage
1971	9. September	—	19. Oktober	=	41 Tage
1970	28. September	—	14. November	=	48 Tage
1969	18. September	—	29. Oktober	=	42 Tage
1968	18. September	—	4. November	=	48 Tage
1967	18. September	—	25. Oktober	=	38 Tage
1966	23. September	—	29. Oktober	=	37 Tage
1965	7. Oktober	—	27. November	=	52 Tage
1964	14. September	—	23. Oktober	=	40 Tage
1963	17. September	—	7. November	=	52 Tage
1962	3. Oktober	—	19. November	=	48 Tage
1961	25. September	—	21. November	=	58 Tage
1960	22. September	—	11. November	=	51 Tage
1959	14. September	—	16. Oktober	=	33 Tage



### Durchschnittswerte

Insgesamt wurden im Herbst 1977 von dem Weinbauinstitut 1481 Mostproben zusammengetragen, die einer Erntemenge von 13 388 100 Liter entsprechen. In Betracht der tatsächlichen Weinernte von 1 550 000 Liter wurden somit 86,3 Prozent der Gesamternte erfaßt. Sämtliche Mostproben wurden auf das spezifische Gewicht, pH-Wert und Säuregehalt untersucht. Die zu analysierenden Proben wurden aus den Behältern nach dem Pressen und Absetzenlassen vor einer eventuellen Anreicherung entnommen.

Die nachfolgenden Mittelwerte sowie Klassifizierungen der Mostgewichte bzw. der Gesamtsäure, ausgedrückt als Weinsäure in Gramm pro Liter Most, wurden unter Zugrundelegung der betreffenden Mostmengen nach den entsprechenden Zucker- resp. Säureeinheiten errechnet.

### RIVANER

Die nachfolgenden Durchschnittswerte, nach Zucker- und Säureeinheiten berechnet, wurden aus 657 Proben, die einer fertigen Weinmenge von 7 516 800 Liter entsprechen, ermittelt. Bei einer Ernte von 8 470 000 Liter sind demnach 88,74 Prozent der anfallenden Weinmenge analytisch erfaßt worden.

Die festgestellten Mostgewichte und Säuregehalte schwankten zwischen 48 und 74 Grad Ochsle und zwischen 8,2 und 14,8 Gramm Säure pro Liter.

Mittleres Mostgewicht:

	57 Grad Ochsle = 7,0 Grad Alkohol
Minima:	48 Grad Ochsle = 5,6 Grad Alkohol
Maxima:	74 Grad Ochsle = 9,7 Grad Alkohol

Mittlerer Säuregehalt

(ausgedr. in Weinsäure)	11,22 g/l
Minima:	8,2 g/l
Maxima:	14,8 g/l

### Klassifizierung:

a) Mostgewichte:

unter 50 Grad Ochsle	0,21%
von 51 " "	0,37%
" 51 " "	1,37%
" 52 " "	1,33%
" 53 " "	3,37%

"	54	"	"	6,64%
"	55	"	"	14,10%
"	56	"	"	18,95%
"	57	"	"	13,46%
"	58	"	"	15,46%
"	59	"	"	8,89%
"	60	"	"	11,20%
"	61	"	"	0,94%
"	62	"	"	2,27%
"	63	"	"	0,57%
"	64	"	"	0,59%
"	65	"	"	0,08%
"	66	"	"	0,13%
über	66	"	"	0,07%

---

Total 100,00%

b) Gesamtsäure						
unter 9,0 Gramm pro Liter				0,06%		
von 9,1 bis 10,0 Gramm pro Liter				1,48%		
"	10,1	"	11,0	"	"	37,35%
"	11,1	"	12,0	"	"	55,53%
"	12,1	"	13,0	"	"	5,37%
über 13,0 Gramm pro Liter				0,21%		

---

Total 100,00%

## ELBLING

Bei dieser Sorte wurden 273 Proben Most, die einer Gesamtmenge von 3 420 300 Liter Wein entsprechen, untersucht. Die Gesamternte belief sich auf 4 067 000 Liter. Somit wurden 84,09 Prozent erfaßt. Aus dieser Menge wurden folgende Werte ermittelt.

Die festgestellten Mostgewichte und Säuregehalte schwankten zwischen 46 und 66 Grad Öchsle und zwischen 13,9 und 21,6 Gramm Säure pro Liter.

Mittleres Mostgewicht:

	54 Grad Öchsle = 6,6 Grad Alkohol
Minima:	46 Grad Öchsle = 5,3 Grad Alkohol
Maxima:	66 Grad Öchsle = 8,4 Grad Alkohol

Mittlerer Gesamtsäuregehalt (ausgedr. in Weinsäure)	16,82 g/l
Minima:	13,9 g/l
Maxima:	21,6 g/l

#### Klassifizierung:

##### a) Mostgewichte

von 46 Grad Öchsle	0,03%
„ 47 „ „	0,49%
„ 48 „ „	0,73%
„ 49 „ „	0,13%
„ 50 „ „	3,06%
„ 51 „ „	2,36%
„ 52 „ „	10,47%
„ 53 „ „	9,38%
„ 54 „ „	24,32%
„ 55 „ „	28,82%
„ 56 „ „	9,95%
„ 57 „ „	2,49%
„ 58 „ „	1,90%
„ 59 „ „	1,88%
„ 60 „ „	2,16%
„ 61 „ „	1,18%
„ 62 „ „	0,58%
„ 63 „ „	0,02%
„ 66 „ „	0,05%
<hr/>	
Total	100,00%

##### b) Gesamtsäure

unter 14,0 Gramm pro Liter	0,11%
von 14,1 bis 15,0 Gramm pro Liter	0,46%
„ 15,1 „ 16,0 „ „ „	9,01%
„ 16,1 „ 17,0 „ „ „	63,85%
„ 17,1 „ 18,0 „ „ „	21,70%
„ 18,1 „ 19,0 „ „ „	4,38%
„ 19,1 „ 20,0 „ „ „	0,26%
über 20,0 Gramm pro Liter	0,23%
<hr/>	
Total	100,00%

## AUXERROIS

Das Weinbauinstitut untersuchte 206 Mostproben von Auxerrois. Sie entsprachen einer Weinmenge von 1 230 000 Liter. Bei einer Gesamternte von 1 329 000 Liter Auxerrois entspricht dies einem Satz von 92,55 Prozent.

Mittleres Mostgewicht:

	59 Grad Ochsle = 7,3 Grad Alkohol
Minima:	50 Grad Ochsle = 5,9 Grad Alkohol
Maxima:	70 Grad Ochsle = 9,1 Grad Alkohol
Mittlerer Gesamtsäuregehalt:	11,67 g/l
Minima:	9,3 g/l
Maxima:	14,6 g/l

### Klassifizierung:

a) Mostgewichte:

unter 52 Grad Ochsle	0,08%
von 53 " "	0,97%
" 54 " "	1,88%
" 55 " "	3,25%
" 56 " "	3,23%
" 57 " "	12,23%
" 58 " "	10,90%
" 59 " "	15,32%
" 60 " "	16,53%
" 61 " "	11,36%
" 62 " "	11,45%
" 63 " "	6,71%
" 64 " "	1,79%
" 65 " "	3,09%
" 67 " "	0,64%
" 68 " "	0,24%
" 70 " "	0,33%

---

Total 100,00%

b) Gesamtsäure

unter 10 Gramm pro Liter	2,34%
von 10,1 bis 11,0 Gramm pro Liter	23,42%
" 11,1 " 12,0 " " "	44,26%
" 12,1 " 13,0 " " "	25,64%
" 13,1 " 14,0 " " "	3,01%
über 14 Gramm pro Liter	1,33%

---

Total 100,00%

## PINOT BLANC

Hier wurden 85 Proben eingereicht, welche einer fertigen Weinmenge von 386 600 Liter entsprechen. Die Gesamternte von Pinot Blanc betrug 515 000 Liter. Somit wurden 75,06 Prozent der Pinot-Blanc-Moste untersucht. Die festgestellten Mostgewichte schwankten zwischen 51 und 69 Grad Öchsle und die Gesamtsäure zwische 10,2 und 17,7 Gramm pro Liter.

Mittleres Mostgewicht:

59 Grad Öchsle = 7,3 Grad Alkohol

Minima: 51 Grad Öchsle = 6,1 Grad Alkohol

Maxima: 69 Grad Öchsle = 8,9 Grad Alkohol

Mittlerer Säuregehalt

(ausgedr. in Weinsäure): 15,34 g/l

Minima: 10,2 g/l

Maxima: 17,7 g/l

### Klassifizierung:

a) Mostgewichte

von 51 Grad Öchsle	2,19%
„ 52 „ „	1,29%
„ 53 „ „	10,37%
„ 54 „ „	0,25%
„ 55 „ „	6,02%
„ 56 „ „	9,85%
„ 57 „ „	5,43%
„ 58 „ „	6,07%
„ 59 „ „	11,69%
„ 60 „ „	7,19%
„ 61 „ „	19,04%
„ 62 „ „	0,52%
„ 63 „ „	2,50%
„ 64 „ „	6,54%
„ 65 „ „	2,54%
„ 66 „ „	6,58%
„ 67 „ „	1,44%
„ 68 „ „	0,25%
„ 69 „ „	0,24%

---

Total 100,00%

b) Gesamtsäure	
unter 13 Gramm pro Liter	2,43%
von 13,1 bis 14,0 Gramm pro Liter	5,00%
„ 14,1 „ 15,0 „ „ „	37,54%
„ 15,1 „ 16,0 „ „ „	32,14%
„ 16,1 „ 17,0 „ „ „	14,22%
über 17,0 Gramm pro Liter	8,67%
	<hr/>
Total	100,00%

### RULÄNDER (Pinot Gris)

Wir hatten 82 Mostproben zur Verfügung, was einer Weinmenge von 216 400 Liter entspricht. Die Gesamternte von Ruländer betrug 248 000 Liter. Es wurden somit 87,25 Prozent der Ernte untersucht. Die festgestellten Mostgewichte lagen zwischen 56 und 73 Grad Öchsle und die Gesamtsäure zwischen 9,3 und 17,3 Gramm pro Liter.

Mittleres Mostgewicht:

	65 Grad Öchsle = 8,3 Grad Alkohol
Minima:	56 Grad Öchsle = 6,9 Grad Alkohol
Maxima:	73 Grad Öchsle = 9,5 Grad Alkohol
Mittlerer Gesamtsäuregehalt	
(ausgedr. in Weinsäure):	13,55 g/l
Minima:	9,3 g/l
Maxima:	17,3 g/l

#### Klassifizierung:

a) Mostgewichte	
von 56 Grad Öchsle	0,13%
„ 57 „ „	1,75%
„ 58 „ „	0,46%
„ 59 „ „	6,94%
„ 60 „ „	7,80%
„ 61 „ „	8,73%
„ 62 „ „	11,09%
„ 63 „ „	2,76%
„ 64 „ „	6,38%
„ 65 „ „	8,41%
„ 66 „ „	16,41%
„ 67 „ „	8,11%
„ 68 „ „	4,58%

..	69	..	..	5,38%
..	70	..	..	5,77%
..	71	..	..	0,92%
..	72	..	..	3,90%
..	73	..	..	0,48%

---

Total 100,00%

b) Gesamtsäure

unter 11,0 Gramm pro Liter	1,38%
von 11,1 bis 12,0 Gramm pro Liter	2,35%
.. 12,1 .. 13,0 .. " .. "	19,96%
.. 13,1 .. 14,0 .. " .. "	54,75%
.. 14,1 .. 15,0 .. " .. "	15,36%
über 15,0 Gramm pro Liter	6,20%

---

Total 100,00%

## TRAMINER

Die Gesamternte betrug beim Traminer 49 000 Liter. Hiervon wurden vom Weinbauinstitut 37 000 Liter untersucht.. Es handelte sich um 20 Proben, welche 75,51 Prozent der Gesamternte an Traminer entsprachen. Die festgestellten Mostgewichte lagen zwischen 61 und 80 Grad Ochsle und die Gesamtsäure zwischen 12,1 und 16,5 g/l.

Mittleres Mostgewicht:	68 Grad Ochsle
Minima:	61 Grad Ochsle
Maxima:	80 Grad Ochsle
Mittlere Gesamtsäuregehalt (ausgedr. in Weinsäure)	13,35 g/l
Minima:	12,1 g/l
Maxima:	16,5 g/l

### Klassifizierung:

a) Mostgewichte	
von 61 Grad Ochsle	9,18%
.. 65 .. " .. "	9,32%
.. 67 .. " .. "	1,35%
.. 68 .. " .. "	31,89%
.. 69 .. " .. "	22,83%
.. 70 .. " .. "	10,27%
.. 71 .. " .. "	4,05%

„ 72	„	„	2,70%
„ 73	„	„	4,05%
„ 74	„	„	1,66%
„ 77	„	„	1,35%
„ 80	„	„	1,35%

---

Total 100,00%

#### Gesamtsäure

von 12,1 bis 13,0 Gramm pro Liter	53,37%
„ 13,1 „ 14,0 „ „ „	29,34%
„ 14,1 „ 15,0 „ „ „	5,40%
über 15,0 Gramm pro Liter	11,89%

---

Total 100,00%

## RIESLING

Zur Ermittlung der nachfolgenden Werte wurden 158 Proben Most untersucht, die einer Menge von 577 000 Liter Wein entsprechen. Die Gesamternte an Riesling lag bei 732 000 Liter Wein. Somit wurden 78,82 Prozent der Ernte erfaßt. Die festgestellten Mostgewichte lagen zwischen 50 und 73 Grad Öchsle und die Gesamtsäure zwischen 13,6 und 22,8 Gramm pro Liter.

#### Mittleres Mostgewicht:

60 Grad Öchsle = 7,5 Grad Alkohol

Minima: 50 Grad Öchsle = 5,9 Grad Alkohol

Maxima: 73 Grad Öchsle = 9,5 Grad Alkohol

#### Mittlerer Säuregehalt

(ausgedr. in Weinsäure): 18,23 g/l

Minima 13,6 g/l

Maxima: 22,8 g/l

#### Klassifizierung:

von 50 Grad Öchsle	0,17%
„ 52 „ „	0,34%
„ 53 „ „	1,07%
„ 54 „ „	0,35%
„ 55 „ „	3,11%
„ 56 „ „	7,57%
„ 57 „ „	10,88%
„ 58 „ „	11,91%
„ 59 „ „	12,07%



60	15,51%
61	15,63%
62	5,22%
63	4,68%
64	5,17%
65	2,65%
66	1,19%
67	0,81%
68	0,35%
69	1,03%
72	0,17%
73	0,12%
<hr/>	
Total	100,00%

b) Gesamtsäure

unter 14 Gramm pro Liter	0,20%
von 14,1 bis 15,0 Gramm pro Liter	1,43%
15,1 " 16,0 " " "	3,11%
16,1 " 17,0 " " "	6,91%
17,1 " 18,0 " " "	25,01%
18,1 " 19,0 " " "	45,23%
19,6 " 20,0 " " "	12,72%
20,1 " 21,0 " " "	4,36%
über 21 Gramm pro Liter	1,03%
<hr/>	
Total	100,00%

## PINOT NOIR

2 Proben entsprachen 525 Liter Wein

Mittleres Mostgewicht:	60 Grad Öchsle
Mittlerer Gesamtsäuregehalt:	17,78 g/l

## NEUZÜCHTUNGEN

Diese Neuzüchtungen sind nur als Versuch vom Weinbauinstitut zugelassen.

### Morio-Muskat

Mostgewicht:	55 Grad Öchsle
Gesamtsäure:	13,5 g/l

### S 88

Mostgewicht:	55 Grad Öchsle
Gesamtsäure:	18,5 g/l

### Gesamtüberblick

Sorte	Weiernte in Liter	Proben- anzahl	Entsprechende Weiermenge in Liter	Prozentualer Anteil an der Gesamternte	Mostgewicht in Grad Ochsle			Gesamtsäure in g/l		
					Minima	Mittel	Maxima	Minima	Mittel	Maxima
Eibling	4 067 000	273	3 420 300	84,09%	46	54	66	13,9	16,82	21,6
Rivaner	8 470 000	657	7 516 800	88,74%	48	57	74	8,22	11,22	14,8
Auxerrois	1 329 000	206	1 230 000	92,55%	50	59	70	9,3	11,67	14,6
Pinot Blanc	515 000	85	386 600	75,06%	51	59	69	10,2	15,34	17,7
Ruländer	248 000	82	216 400	87,25%	56	65	73	9,3	13,55	17,3
Riesling	732 000	158	577 000	78,82%	50	60	73	13,6	18,23	22,8
Traminer	49 000	20	37 000	75,51%	61	68	80	12,1	13,35	16,5
Verschiedene	90 000	5	4 000	4,45%	54	59	68	13,5	18,41	22,7
<b>Total</b>	<b>15 500 000</b>	<b>1 486</b>	<b>13 388 100</b>	<b>86,37%</b>		<b>57</b>			<b>13,15</b>	

## Die Weinernte 1977

### A) Verteilung des Rebareals

	Produktiv ha	Junganlagen ha	Gesamtfläche ha	in %
Genossenschaften	796,27	93,12	889,39	69
Privatwinzer	357,74	41,68	399,42	31
<b>Total</b>	<b>1 154,01</b>	<b>134,80</b>	<b>1 288,81</b>	<b>100</b>

### B) Ernteergebnisse

	Hektar Weinernte	in Fuder	Fuder pro ha
Elbling	299,96	4 067	13,56
Rivaner	547,54	8 470	15,47
Auxerrois	108,78	1 329	12,22
Pinot Blanc	39,44	515	13,06
Ruländer	25,55	248	9,70
Riesling	112,38	732	6,51
Traminer	10,39	49	4,71
Sonstige	9,97	90	9,02
<b>Total</b>	<b>1 154,01</b>	<b>15 500</b>	<b>13,43</b>

### C) Mostanalytische Durchschnittswerte

Mittlere Gesamtsäure aller Sorten: 13,15 Gramm pro Liter

Mittleres Mostgewicht aller Sorten:

57 Grad Oechsle = 7,0 Grad Alkohol

Mittelwerte aller Sorten ausschließlich Elbling:

Durchschnitt: Mostgewicht: 58 Grad Oechsle

= 7,2 Grad Alkohol

Durchschnitt: Gesamtsäure: 11,90 Gramm pro Liter

## Die Weinernte der letzten 30 Jahre

Erntejahr	Fuderzahl
1948	13 200
1949 (Frühjahrsfröste)	2 200
1950	21 500
1951	11 500
1952	10 500
1953	11 000
1954	12 200
1955	13 000
1956 (Winterfrost)	7 000
1957 (Frühjahrsfrost)	4 500
1958	14 400
1959	14 000
1960 (regionaler Frühjahrsfrost)	13 300
1961	11 300
1962	13 200
1963	15 700
1964	16 500
1965	11 300
1966	12 950
1967 (regionaler Frühjahrsfrost)	12 440
1968 (Winterfrost, regionaler Frühjahrsfrost)	11 700
1969	12 200
1970	24 200
1971 (geringer Winterfrost, leichter Frühjahrsfrost, regional Hagel)	10 450
1972 (Frühjahrsfrost)	13 952
1973	18 600
1974	13 800
1975	15 710
1976	12 800
1977	15 500
5jähriges Mittel: 1973—1977	= 15 282 Fuder
10jähriges Mittel: 1968—1977	= 14 891 Fuder
20jähriges Mittel: 1958—1977	= 14 200 Fuder
25jähriges Mittel: 1953—1977	= 13 268 Fuder
30jähriges Mittel: 1948—1977	= 13 020 Fuder

Remich, im Juni 1978.

**Veröffentlichung  
des Weinbauinstitutes**